

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 85 Pf.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis:
„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“,
„Spiel u. Sport“,
„Feld und Garten“.

Amtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärtige 15 Pf., Reklamazeile 20 Pf.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 77.

Sonntag, den 25. September 1910.

3. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 24. September 1910.

Der Gottesdienst des Missionsfestes in Bischofferode beginnt morgen Sonntag um 1 Uhr mittags und endet gegen 1/4 Uhr. Die Eisenbahnzüge verkehren in der Richtung von Spangenberg nach Bischofferode und umgekehrt 11.47 resp. 4.04 Uhr.

Der 26. September d. J. ist für unsere alte Burg ein historisch bemerkenswerter Tag. Es sind an diesem Tage gerade 40 Jahre verfloßen, seit der letzte Kommandant der kurheffischen Bergfestung Major Georg August Bischoff die Burg für immer verließ und seinen Wohnsitz in Marburg nahm. Dort vollendete er auch seine Tage, er starb am 27. Dezember 1890, hochverehrt von allen die ihn kannten. Die Tochter des Majors Frau Hauptmann Anna Wölke, jetzt in Hildesheim wohnhaft, ist in unserer Stadt eine bekannte und beliebte Persönlichkeit. Alljährlich hält sich dieselbe einige Tage hier auf, und besucht die trauten Stätten ihrer Jugendzeit und die noch hier lebenden Jugendfreundinnen. Vor Major Bischoff war Oberstleutnant Weber, vor diesem Obrist Schmidt, vor diesem Obrist Romberg, vor diesem wieder Obrist Ernst und endlich vor letzterem Oberstleutnant Scheer Schloßkommandant. An Obrist Schmidt erinnert folgende köstliche Anekdote: Der letzte heffische Kurfürst stattete im Jahre 1834 der Feste Spangenberg einmal einen Besuch ab. Am sog. Schützenhaus vor dem Bürgertore wurde er von den Spitzen der Behörden empfangen und Postwarter und Stadtschreiber Scheffer hielt eine Begrüßungsansprache, die mit einem „Hoch“ schloß. Der Kurfürst war von Altmorschen her gekommen. Die alte Morscher Poststraße war in einem recht erbärmlichen Zustande, sodaß der hohe Herr recht wenig erfreut über die Fahrt war. Sein erstes Wort zu dem Festungskommandanten Obrist Schmidt war dann auch: „Schlechter Weg hierher!“ und dieser, ein alter hiebriger Herr, der Europas über-tünchte Pöbelheit noch nicht kannte, erwiderte ihm: „Ja Hoheit! — Aber fahren Sie erst einmal von hier nach Lichtenau, da brechen Sie den Hals, ehe Sie eine Viertelstunde Weges sind.“

Die diesjährigen Herbstferien an der hiesigen Stadtschule beginnen mit dem heutigen Tage. Dieselben dauern 14 Tage.

Eine das Gastwirtsgerwerde interessierende Verhandlung beschäftigte am Mittwoch die Strafkammer in Cassel. Wir entnehmen der „Casseler Allgem. Ztg.“ darüber folgendes:

Das Grammophon im Gerichtssaal. Der Gastwirt Siebert in Spangenberg hatte im Juni d. J. eine polizeiliche Strafbefugung erhalten, weil er trotz wiederholter Verwarnung in seinem Lokal ein Grammophon bis zur Mitternachtsstunde hin spielen ließ und dadurch die Nachbarn in ihrer nachtschlaflichen Ruhe störte. Der Wirte beantragte richterliche Entscheidung und hatte den Erfolg, daß er vom zuständigen Schöffengericht freigesprochen wurde. Der Amts-anwalt legte gegen dieses Erkenntnis Berufung ein und so kam die Sache am Mittwoch vor der hiesigen Strafkammer nochmals zur Verhandlung. Wie hier ein Polizeibeamter befuhrte, sollen an dem Abend gegen ein halb 12 Uhr die Klänge des Musikinstruments weithin vernnehmbar gewesen sein, da die Fenster und die Tür des Wirtschaftslotals offen gestanden hätten. Letzteres wird jedoch von dem Beschuldigten nur im beschränkten Maße zugestanden. Der Beamte will auf das ruhestörende Geräusch durch einen Konfurenten des Beklagten und dessen Gäste, die an dem betreffenden Abend auf der Straße standen, aufmerksam gemacht worden sein. Schon einige Zeit vorher will der Polizeibeamte den Wirte verwahrt haben, weil er das Musik-instrument abends nach 11 Uhr in seinem Lokal noch spielen ließ. Der Angeklagte machte durch seinen Vertreter u. a. geltend, daß durch das Spielen des Grammophons Niemand in seiner Nachtruhe gestört wurde. Er legte sogar ein Schriftstück vor, in dem 20 Nachbarn des Beklagten durch ihre eigenhändige Unterschrift bezeugen, daß das Spielen des besagten Instruments sie nicht geniert, sondern „gerne gehört wird und einen musikalischen Genuß bietet“. Der Polizeibeamte habe nicht, so führte der Verteidiger aus,

Anstoß an dem „ungehörlicher Weise verübten ruhestören-den Lärm“ genommen, sondern sei zur Anzeige geschritten die das Spielen eines Musikinstruments nach 11 Uhr abends verbiete. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß, wenn das Instrument einmal spiele, von einer Störung der Sache aber, wenn, wie im vorliegenden Falle, am späten Abend das Instrument ohne Aufhören dieselben Stücke vortrage. Der Besitzer eines solchen Musikinstruments müsse gezwungen werden, die Fenster und Türen seines Lokals zu schließen, wenn er dasselbe bei Nachtzeiten die Wohnung habe, damit die Anwohner nicht gestört würden. Diese Mahnung habe der Angeklagte unterlassen und sei deshalb zu bestrafen. Es wurde eine Geldstrafe von drei Mark gegen den Wirte beantragt. Das Gericht kam zur Verurteilung des Angeklagten, da nicht der Beweis erbracht jemand in seiner Nachtruhe gestört wurde. Zu der Ver-handlung war auf Anordnung des Gerichts das Gram-mophon, dessen herzerfreuende Klänge den Wirte Siebert vor die Schranken des Gerichts brachten, zur Stelle ge-schafft worden. Mit feierlicher Miene lautete die Menge im Zuhörerraum dem zur Beweiserhebung notwendigen Vortrag des Grammophons „Die Mühle im Schwarzwald“ dessen Klänge den Ernst im Gerichtssaal für einige Minuten aufhoben.

Großalarm. Mittwoch abend gegen 8 Uhr brach Feuer auf der sog. Scheidquelle aus, wo-durch vier Wohnhäuser nebst Anbauten zerstört wurden. Die gesamte hiesige Feuerwehrr war alarmiert, jedoch konnte das Feuer nur auf seinem Herd beschänkt werden, da wegen der Größe und Schnelligkeit desselben an die Rettung der Gebäude nicht zu denken war. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

Drexeln. Von einem Bullen lebendig aufge-spießt und getötet wurde ein Kuhschweizer des Gutes Billingshausen. Der auf der Weide aus-unbekannter Ursache plötzlich wütend gewordene Stier attackierte den Kuhschweizer, welcher ihn zur Ruhe bringen wollte, nahm ihn auf die Hörner und spießte ihn mit aller Kraft gegen einen Baum, sodaß ihm der Leib völlig durchbohrt wurde und er nach kurzer Zeit verstarb. Ein zufällig des Weges kommender Förster fand den Verunglückten auf. Der Getötete hinterläßt eine Witwe und zehn Kinder, von denen das jüngste erst einige Monate alt ist.

Neufkirchen. Bei einem am vorigen Sonntag vom hiesigen Kriegerverein veranstalteten Preis-schießen wurde der Scheibenwarter Schüttrumpf, Vater von 9 Kindern, durch die Brust geschossen. Man hofft den Verletzten am Leben zu erhalten.

Marburg. Der bekannte Geograph und Marokko-forscher, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Theo-bald Fischer, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Theobald Fischer gehörte zu den hervorragendsten deutschen Geographen. Seine wissenschaftliche Tätig-keit war in erster Linie auf die Mittelmeerländer gerichtet, die er in einer Reihe von Reisen eingehend studierte. Besonders beschäftigte er sich dabei mit Marokko, das er dreimal aufsuchte, sowie mit Tu-nisien und Algerien, nachdem seine ersten Arbeiten dem östlichen Teil des Mittelmeeres gewidmet ge-wesen war.

Göttingen. Das 82. Infanterie-Regiment hat an der Geismater Chaussee in unmittelbarer Nähe der Kaserne ein Denkmal errichten lassen zur Ge-innerung an diejenigen Angehörigen des Regiments die in Südwafrika gefallen sind. Das Denkmal besteht aus einer abgestumpften Steinpyramide, an der eine große Wronzetafel angebracht ist mit der Inschrift: „Für Kaiser und Reich starben in S.-W.-Afrika 1904—1906 vom Regiment 82“ (folgen die Namen der Gefallenen).

Hanau. Die Föhrster Farbenwerke haben jedem in Höchst wohnenden Veteran, einerlei, ob er bei ihnen beschäftigt wird oder nicht, eine Ehrengabe von 100 Mark und die gleiche Ehren-gabe an die auswärts wohnenden, in den Farb-werken beschäftigten Kriegsteilnehmer gestiftet.

Frankfurt a. M. Das Provinzialwasserwerk der Provinz Oberhessen in Inshelden bei Station

Trais-Vorlopf, welches vom Oktober nächsten Jahres ab täglich circa 20 000 Kubikmeter des besten Quell-wassers in einer 45 000 Meter langen Leitung aus 700 Millimeter Röhren nach Frankfurt abgeben soll, sieht seiner Fertigstellung entgegen. Die Kosten belaufen sich auf etwa 7 Millionen Mark. Zum Zwecke der Errichtung des Pumpwerkes und An-lage der Brunnen hat man die Riebmühle nebst zugehörigen großen Komplexen aufgekauft und ist dabei, eine Pumpstation und zwei Dampfmaschinen mit Zentrifugalpumpen zu errichten. Die Pump-station wurde mit der Station Trais-Vorlopf durch ein 700 Meter langes Anschlussgleis verbunden, das durch die Bahnindustrie-Aktiengesellschaft, Hannover-Herrenhausen, Zweigniederlassung Frankfurt a. M. errichtet wurde.

Hessischer Bankverein Aktiengesellschaft Cassel. Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht für das am 30. Juni 1910 beendete 2. Geschäftsjahr betrug der Umsatz Mark 483 456 490 (im Vorjahr M. 242 788 785), der Bruttogewinn M. 712 142 (i. V. M. 428 012). Dagegen erforderten Un-kosten, Gehälter, Zantien und Steuern M. 816 871 (i. V. M. 187 297), sodaß M. 395 270 (i. V. M. 240 805) ver-fügbar bleiben. Daran sind wieder 7% Dividende (wie i. V.) auf 4 Millionen Mark dividendenberechtigtes Kapital (i. V. M. 2 1/2 Mill. Mark) verteilt werden. Auf Inventar werden M. 17 126 (i. V. M. 15 000) abgeschrieben, dem Reservefonds II werden M. 40 000 (wie i. V.) überwiesen, auf Bau-Reservefonds (neu) werden erstmalig M. 40 000 zurückgestellt. Im Einzelnen erbrachten Zinsen M. 492 592 (i. V. M. 261 117), Provisionen M. 198 369 (i. V. M. 93 882), Effekten M. 105 992 (i. V. M. 71 682), Coupons u. Sorten M. 3 058 (i. V. M. 1 379). Die erhöhten Gewinne resultieren somit hauptsächlich aus Zinsen und Provisionen. Nach der Bilanz bestehen bei einem auf 3 Mill. Mark erhöhten Kapital (worauf nach 3 Mill. Mark Einzahlung zu leisten sind) und bei M. 920 000 Merkern die Verpflich-tungen in M. 13 891 187 Creditoren (wovon M. 4 877 018 befristet sind) und M. 1 885 800 Accenten zumal Mark 15 716 987 (gegen M. 8 270 277 Creditoren beim M. 2 071 763 Accepte, zusammen M. 10 342 040 i. V.). Demgegenüber sind an greifbaren Mitteln vorhanden: Cassel, Coupons etc. M. 529 960 (i. V. M. 403 408), Wechsel M. 364 420 (i. V. M. 282 179), Bantguthaben M. 1 472 875 (i. V. M. 826 909), Effekten M. 1 395 101 (i. V. M. 1 211 600), Vorschüsse auf Effekten M. 7 285 191 (i. V. M. 5 067 074), zusammen M. 14 280 335 (i. V. M. 10 330 788). Zu dem Guthabensbestand von Mark 1 398 101 wird bemerkt, daß darin M. 1 294 956 mündel-fähige Werte enthalten sind. Bei Debitoren standen aus M. 7 657 309 (gegen M. 4 616 867 i. V.), wobei die Blanco-credite von M. 2 986 898 auf M. 2 611 556 zurückgebracht sind.

Der Geschäftsbericht erwähnt weiter die Uebernahme der Vorhubsvereine in Rotenburg a. d. F. und Neufkirchen b. Ziegenhain. Die hierbei erzielten Aufgewinne sind zu inneren Reserven vermandt, also nicht zur Gewinnverteilung herangezogen. Durch Verstillung der Baureserve von M. 40 000 sollen zu den Kosten der noch im Bau begriffenen Geschäftsbauten in Schwabe, Fulda und Rotenburg a. d. F. (Buchwert M. 136 809) die Gewinne des alten Jahres herangezogen werden, da auch für Cassel ein Bau in Aussicht genommen ist.

Neueste Nachrichten.

Mürnberg, 23. Sept. Der seit Anfang Juli dauernde rund 1800 Arbeiter umfassende Ausstand in den vier größten Bleistiftfabriken, darunter Joh. Faber, Aktiengesellschaft, steht unmittelbar vor der Beilegung. Die Arbeit wird am Montag wieder beginnen.

Saargemünd, 23. Sept. In Ivory im Land-freie Weg wurde der Landwirt Jungblut wegen Spionage verhaftet. Er soll angeblich Pläne von deutschen Forts an Frankreich verkauft haben.

Berlin, 23. Sept. Der Verband deutscher Metallindustrieller beschloß, zum 8. Oktober d. J. 40 000 Metallarbeiter auszusperrern. Die Aus-sperrung steht im Zusammenhang mit dem Streik der Werftarbeiter.

Petersburg, 23. Sept. Der Kanzleisekretär der deutschen Botschaft, Otto Feselt, ist an Cholera erkrankt. Seine Wohnung wurde isoliert.

Wetterbericht.

Am 25. Sept. Zeitweise aufheiternd, meist wolkig bis trüb, Temperatur ziemlich kühl, bisweilen Regen, windig.
Am 26. Sept. Glemlich kühl, abwechselnd heiter u. wolkig, Regenschauer, etwas windig.
Am 27. Sept. Aufheiternd, bei Tage etwas wärmer, Nieder-schläge aufhörend.

Kaiser Wilhelm im Wiener Rathaus.

Kaiser Wilhelm, der am 20. und 21. d. Mts. in Wien weilte, um dem Kaiser Franz Joseph persönliche Glückwünsche zum 80. Geburtstag zu überbringen, hat u. a. auch dem Wiener Rathaus einen Besuch abgestattet, wo der Monarch eine Medaille, die mit jubelnder Begeisterung aufgenommen wurde. Der Kaiser führte etwa folgendes aus: „Der Herr Bürgermeister hat soeben mitgeteilt, daß die Stadtverwaltung der Medaille Seiner Majestät einstimmig den Beschluß gefaßt habe, einen Teil des Rings, den Parterre, nach mir zu benennen. Es ist dies eine ganz

außergewöhnliche Ehre

für einen fremden Monarchen und ich bin auf das tiefste ergriffen, daß die Vertretung der Stadt Wien mich für würdig gehalten hat, in den Mauern ihrer schönen Stadt auch meinen Namen zu verewigen. Wenn ich den Sinn dieser außergewöhnlichen Auszeichnung richtig zu deuten verstehe, so lege ich einerseits darauf, daß sie ein

Anerkennung der Freundschaft

und der innigen Gefühle der Sympathie sein soll, die zwischen der Bürgerchaft der Stadt Wien und mir nun seit langem bestehen, die sich überall kundgibt in dem freundlichen Grusse, wenn ich durch die Straßen fahre, und in den blühenden und freundlichen Augen der schönen Wienerinnen. Zum andern glaube ich aus Ihrem Beschlusse herauszufinden, daß er das Einverständnis der Stadt Wien damit war, daß in erster Zeit bei

Landesgenosse in schimmernder Wehr

an die Seite Ihres allergnädigsten Herrn sich gestellt hat. Es war dies ein Gebot der Pflicht und Freundschaft zugleich; denn das Bündnis ist zum Teil der Welt in die Abrechnung und in das Leben der beiden Völker als eine Selbstverständlichkeit übergegangen. Ich bitte Sie also, die Beweismittel herzlichsten Dankes zu sein für diese außergewöhnliche Ehre an alle Mitglieder und Mitgliederinnen. Aber

die höchste Weisheit

wird diesem Beschlusse dadurch erteilt, daß er gefaßt werden konnte in dem 80. Geburtsjahre Ihres erlauchtesten Landesherren — dadurch wird für mich die Erinnerung noch inniger und schöner — eines Landesherren, den Sie in Treue und Liebe verehren, zu dem mein Volk in inniger und warmer Verehrung herübersehnt, und zu dem ich als zu meinem

väterlichen Freund

emporblickte in Ehrfurcht als zu dem Symbol der vereinigten Selbstverleugnung und Pflichterfüllung. Darum richtet sich meinem Dank an die Stadt Wien zu gleicher Zeit auch der Wunsch an, daß es dem Herrn gefallen möge, daß er Ihren heiliggeliebten und hochverehrten Landesherren noch lange erhalte, damit unter seiner geleiteten Hand die Stadt sich weiter im Frieden entwickeln möge, und daß es Ihnen noch länger vergönnt sei, Ihre Ausübung in Treue und Liebe ihm darbringen zu können.“ Kaiser Wilhelm schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den greisen Landesgenossen. Mit Recht schreibt die „Neue Freie Presse“, daß diese Kaiserrede das stärkste Zeugnis für die Dauer und Unveränderlichkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses sei.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist, von Wien kommend, zu kurzem Aufenthalt in Sigmaringen eingetroffen. Der Monarch wird auch in diesem Jahre einige Tage als Jagdgast des Fürsten Gendel v. Donnermark auf Schloß Neudorf verbringen. Die Tage des Aufenthalts sind noch nicht festgelegt. Sie werden aber voraussichtlich in den Schluss des Monats November fallen.

* Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg

Ohne Spuren.

Kriminalroman von Karl Millausch.

1. Die Morgenfonne leuchtete so hell, daß man hätte glauben können, mitten im Hochsommer zu sein; und doch war es ein recht küstler Herbst. Dessen wurde sich soeben wieder der eifrig schreibende Kriminalschutzmännchen Brenner bewußt. Er erhob sich vom Stuhle, schritt zu dem kleinen eisernen Zimmerfenster, stocherte erbot mit dem Feuerteller in den schlecht brennenden Kohlen herum und legte neue auf. Er rief sich die Hände herum und ging ein paarmal auf und ab. Der ihm am Nulst gegenüberliegende Kollege Braun schaute auf und meinte: „Wer? Nur nicht wieder gleich eine halbe Wagenladung Kohlen rein, sonst gibst du einen Krach, dabei wies er nach dem Nebenraum, dem Bureau des Kommissars.“ Brenner war vor dem Altenthran stehen geblieben und musterte suchend die Fücher. Jetzt sah er sich zu dem andern um und sagte: „Der kann gut über die Hitze schwabronieren. Gähle er aber einmal wie ich das Rheuma in allen Knochen.“ Er brach ab, denn die Tür öffnete sich und ein herrschaftlicher Diener trat ein: „Wo ist der Herr Kommissar?“ fragte er nach flüchtigem Grub. Brenner musterte den Mann scharf, wie er es bei jedem tat, der in das Bureau des wüßtesten Kriminalbezirks eintrat. „Dort,“ sagte er und wies nach der Tür zum Nebenraum. „Aber was gibst du denn? Müßt Ihr ihn selbst sprechen?“

* Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

hat sich zu mehrtägigem Aufenthalt nach Göttsdorf in der Uckermark begeben.

* Die Sitzung des preuß. Staatsministeriums, die unter dem Voritze des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg dieser Tage in Berlin stattfand, hat ergeben, daß die Erschließung neuer Steuerquellen auf die Dauer nicht zu umgehen sein wird. Die Gerichte, daß neue Steuern in Sicht sind, haben also recht behalten.

* Die Verkehrs-Einnahmen deutscher Eisenbahnen betragen im Monat August d. J. im Personenverkehr 83 448 871 M. (mehr 4 117 234 M.) und im Güterverkehr 149 818 195 M. (mehr 14 493 134 M.) gegen den Vergleichsmonat des Vorjahres. Der August 1910 hatte einen Sonntag weniger und einen Arbeitstag mehr als der gleiche Monat des Vorjahres. Es fällt hier besonders die außerordentlich starke Zunahme der Güterverkehrseinnahmen in die Augen.

* In auswärtigen Zeitungen war in den letzten Tagen die Nachricht verbreitet, daß Deutschland sich für ein automatisches Gewehr. System Mauser, entscheiden habe und daß im nächsten Reichstage die nötigen Mittel angefordert werden würden. Halbamtlich wird demgegenüber erklärt, daß kein neues Modell an Stelle des vorzüglichen Gewehres 98 eingeführt werden soll.

* Ein Entwurf zum Schutze von Denkmälern und vorgeschichtlichen Altertümern wird dem preussischen Landtage demnächst zugehen, nachdem der Entwurf von den Oberpräsidenten beanuligt worden ist. Der Entwurf will Schutz gegen Raubgräberien schaffen und stellt alle Ausgrabungen unter staatliche Kontrolle. In erster Linie werden Ausgrabungen nur unter Aufsicht von wissenschaftlichen Sachverständigen zulässig sein, um wertvolle Funde für die Allgemeinheit erhalten zu können.

Frankreich.

* Der aus Paris Scheidende deutsche Vorkämpfer für die Abolition der Todesstrafe, der Präsidenten Fallières das Abberufungsschreiben. Fallières bemerkte im Verlaufe der sehr anregend geführten Unterhaltung, der Fallières könne mit der schönen Zuversicht heimkehren, daß man in Deutschland wie Frankreich seiner sehr erfolgreichen Wirksamkeit das beste Andenken bewahren werde.

Valanienien.

* Nach dem stürmischen Beginn der griechischen Nationalversammlung ist jetzt einigermaßen Ruhe eingekehrt, man bereitet sich offenbar auf ernste Arbeit vor. Auch nach außen hin zeigt sich die Neigung, die schwebenden Fragen friedlich beizulegen. Zwar hat die Amtsblatt einen Erlass veröffentlicht, durch den die Reservisten der Jahrgänge 1907 und 1908 zum 5. Oktober einberufen werden. Es wird aber besonders hervorgehoben, daß die Einberufung lediglich auf Grund der Neglements und des Reorganisationsplanes für die Armee erfolgt. Die Wandrer, an denen die einberufenen Mannschaften teilnehmen sollen, finden nicht in Thessalien (an der türkischen Grenze) statt, damit einer irigen

* Prinz Georg von Serbien, der seine Heimat zurückgekehrt, steht er schon wieder im Mittelpunkt eines Skandales. Bevor er in Belgrad anlangte, wurde er zum Hauptmann befördert, und der Kriegsminister ernannte ihn zum Kommandanten der Cacaer-Garnison. Der Prinz ist aber entbunden der Cacaer-Garnison. Der Prinz ist aber entbunden der Cacaer-Garnison. Der Prinz ist aber entbunden der Cacaer-Garnison.

Amerika.

* Die chinesische Militärkommission, die kürzlich Europa bereiste, ist in den Ver. Staaten eingetroffen. Diejenige Besuch wird in Peking die größte Bedeutung

beigemessen. Nach einer in wohlunterrichteten Kreisen zirkulierenden Nachricht ist die den Prinzen Tai und die leitende Marinekommission nur der Deklamation für die wichtige politische Sendung des Prinzen. Tai soll in den Ver. Staaten zwei Fragen erörtern: 1) Unter welchen Umständen sie ein Verträge mit China eingehen würden, und 2) wie Amerikas Finanzkräfte über die Unterbringung einer großen chinesischen Anleihe denken, die Entwicklung und zur Durchführung einer Marineerweiterung bedarf. Es verläutet, daß Prinz Tai schon in Amerikas Entgegenkommen großes Vertrauen setzt und bereits jetzt von dem Erfolg seiner Mission überzeugt ist.

Japan.

* Aus Tokio kommt die aufsehenerregende Nachricht, daß eine Verschwörung gegen den Kaiser von Japan entdeckt worden ist, in die mehr als 2000 Personen verwickelt sind. Der größte Teil der Verschwörer ist bereits verhaftet. Es heißt, man habe den Kaiser verhaften wollen.

Spaltung in der Sozialdemokratie?

Der Magdeburger Parteitag der deutschen Sozialdemokratie hat eine folgenschwere Entscheidung getroffen. Die Debatte hatte sich im Verlauf des Mittwochmorgens zu zugespitzt, daß alle Bemühungen und Absichten, den Budgetkampf verbindlich abzufestigen, erfolglos blieben. Der Beschluß, der am Ende des zweiten Verhandlungstages gefaßt wurde, kann für die Partei das

endgültige Auseinanderfallen

in einen norddeutschen und einen süddeutschen Stamm bedeuten. Die Tragweite dieses Beschlusses wird wohl durch allein schon hinreichend gekennzeichnet, daß, als er zustande kam, ein großer Teil der süddeutschen Mitglieder den Saal unter lebhaftem Einspruch gegen den Beschluß verlassen hatte, daß aber auch Babel, der Veteran der Partei und der Vertreter des Parteivorstandes, sich vorher entfernt hatte. Der Beschluß hat das herbeigeführt, was mit den süddeutschen Sozialdemokraten verfechten den Standpunkt, daß sie unter allen Umständen

Demütigung der Badenser

und ihrer Freunde. Was seine nächsten Folgen sein werden, läßt sich noch nicht absehen; vielleicht gelingt es dem Parteivorstande, noch einmal zu vermitteln. Die Unzufriedenheit ist allerdings nicht gleich, wenn und solange diejenige Stimmung maßgebend bleibt, die den Parteitag befehligt hat. Die Lage ist gegenwärtig folgende: Die süddeutschen Sozialdemokraten verfechten den Standpunkt, daß sie unter allen Umständen

Gegenwartspolitik

treiben müssen, daß also Abkommen mit andern Parteien getroffen werden müssen. Die norddeutschen Genossen (die die Mehrheit haben) wollen von keinem Abkommen wissen, bevor es aber dann nicht, wenn es sich um Budgetbewilligung handelt. Der Parteivorstand, der eine Spaltung unter allen Umständen vermeiden wollte, hat nun einen Beschluß eingebracht, der das Verhalten der Badenser auf das schärfste mißbilligt und zugleich feststellt, daß die

Beschlüsse des Nürnberger Parteitages

wonach Genossen kein Budget bewilligen dürfen, außer rechtserhalten bleiben. Demgegenüber hatten die Badenser durch Zubeil-Berlin einen Antrag eingebracht, daß jeder Budgetbewilliger sich ohne weiteres außerhalb der Partei stelle. Dieser Berichtungsantrag ist zwar wieder zurückgezogen, dafür aber ein anderer eingebracht worden, wonach gegen Budgetbewilliger in Zukunft nachsichtiglich das Ausschlußverfahren eingeleitet werden soll. Die Annahme dieses Antrages war entscheidend. Denn damit ist gegen die Badenser die deutsche

Und als die drei auf die Straße traten, nahm der Kommissar abermals das Wort: „Nun sagen Sie mir, was ist es mit der Leiche, wo liegt sie, wer fand sie, wann und wie kommt der Tote auf Ihres Herrn Grundstüd? Siegt ungewöhnlich Nord vor?“ „Nebenfalls, Herr Kommissar. Als ich heute morgen zum Stall gehe, um dem Küstler zu melden, er solle sich darauf einrichten, in einer Stunde den Herrn anzufragen, sehe ich hinten im Garten nahe der Mauer etwas Dunkles durch die Büsche schimmern. Ich denke, was hat man uns da wieder von der Straße her geworfen, und gehe hin. Da sehe ich einen Menschen geworfen auf dem Boden liegen. Zuerst vermutete ich, es sei einer von uns, der nachts betrunken heimgekommen ist, doch nun sah ich, daß der Kopf voll Blut war, und daß es ein Herr mit Vollbart war.“ „Ein Herr?“ „Ja. Der Tote ist gut angezogen. Wie ich da noch hart vor Schrecken stehe, höre ich, wie mein Herr mich während nach dem Stall klingelt. Mehrere von uns laufen zu ihm. Herr Chevallier, man habe bei ihm Er rief, er sei herabstürzen worden, man habe bei ihm eingeschoben. Und als ich wie gelähmt davor dastehete, weil mir von dem Schreck über die Leiche im Garten noch die Kräfte zitterten, bringt er auf mich zu und ruf: „Heinrich, was werden Sie im Lohr heute antwortete ihm, daß draußen im Garten ein Lohr liegt, und gab ihm auf seine weiteren Fragen Bescheid. Das zeigte uns der gnädige Herr im Nebenraum durchgefalle und herausgeriffene Güter der Schenke. Der Silberstrahl, der dort im Zimmer liegt, war zerbrochen. Doch als der Herr nachsah, was alles fehlte, entdeckte er, daß nichts gestohlen war.“

„Ja.“ „Und damit ging der Diener zu in der Schuld; pochte an und trat auf das energische Wort ein. Er schloß hinter sich die Tür nicht ganz und so hörten die beiden Polizisten jedes Wort, das dort gesprochen wurde.“ „Guten Morgen, Herr Kommissar! Mein Herr, Herr Chevallier, läßt Sie bitten, recht schnell zu ihm zu kommen. Wir haben soeben in unserem Garten einen toten Mann gefunden. Er scheint ermordet worden zu sein.“ „Wie? Was? Wer ist denn der Tote?“ „Das wissen wir nicht.“ „So. Um wie heißt Ihr Herr?“ „Charles Chevallier. Es ist gleich da drüben in der Rückwärtige Nummer acht.“ „Damit wollte der Diener gehen, doch der Kommissar sagte: „Warten Sie, wir gehen zusammen.“ Der Diener blieb im ersten Bureau stehen. „Herr Brenner!“ rief der Kommissar aus dem Nebenraum, „begleiten Sie mich und telephonieren Sie nach der Medierwache um zwei Schutzleute, die sich sogleich zum Hause Rückwärtige acht begeben sollen.“ „Braun kam dem Kollegen zuvor und telephonierte, Brenner zog den Mantel an und betrachtete dabei den Diener. Es war ein hagerer, aber kräftiger Mann, der schon die Bierzig überschritten haben mochte, denn sein Haar war grauweiß. Die dunklen Augen stachen saar war grauweiß. Die dunklen Augen stachen gegen das gelbliche Gesicht und glatte Gesicht stark ab. Er drehte die Schritte in den Händen und meinte: „Schrecklich, so etwas! Denn den Mann hat man totgeschlagen.“ „Da kam der Kommissar aus seinem Zimmer: „Gehen wir.“

Drohung ausgesprochen, daß sie aufgeschossen werden, wenn sie sich dem von ihnen bekämpften Nürnberg-Parteiagsbeschlusse nicht unterwerfen. Man darf gespannt sein, wie sich die Dinge entwickeln werden. D.

Heer und Flotte.

Der Kaiser hat bekanntlich auf der Vulkanwerk in Stettin für das Deutsche Museum in München das Modell des Linienkrieges „Nebelnd“ anfertigen lassen. Das wertvolle Geschenk ist nunmehr fertiggestellt und hat die Reise nach München, in einem besonderen Güterwagen verpackt, angetreten, wo es wohlbehalten eintraf.

Die Linienkriege „Wittelsbach“ und „Ahring“ sind außer Dienst gestellt worden und die Linienkriege „Nebelnd“ und „Bolen“ sind zum Norddeutschen Kriegszug getreten. Damit ist die erste deutsche „Dreadnought-Flotte“ zusammengeestellt.

Luftschiffahrt.

PR Die Katastrophe, durch die der „L. R. VI“ betroffen wurde, hat die Luftschiff-Aktienbesitzer veranlaßt, die Arbeiten am „Gras Deutschland“ so zu beschleunigen, daß das ferne Passatierluftschiff bereits am 15. Oktober zur Abreise gelangen kann. „Gras Deutschland“ wird auf der Reise nach dem Stationsort Pfälzendorf in Baden-Baden und in Frankfurt a. M. verweilen, um in diesen beiden Städten kurze Passagierfahrten zu unternehmen.

Die Vorbereitungen für die Luftfahrt Amerika-Europa sind in vollem Gange. Der Luftschiff Leo Eckens will in diesen Tagen einen Ballon von 5000 Kubikmetern loslassen in der Hoffnung, daß er Europa erreicht. Falls die Probe erfolgreich verläuft, wird er selbst den Flug versuchen.

Anpolitischer Tagesbericht.

Arnswalde. Das Interesse der Damen am Schützenfest hat in vielen Schützengilden zur Bildung von Damenabteilungen geführt. Die weiblichen Schützen üben ebenso wie die männlichen auf dem Stande und haben sogar eine besondere Schützenuniform. Natürlich stehen diese Damenabteilungen unter dem Fehrer einer Schützenkommande. Die hiesige Schützengilde ist in dieser Angelegenheit jetzt einen Schritt weiter gegangen. Die Damen-Schützenabteilung hat beschlossen, in jedem Jahre ein Schützenköniginnen-Schießen zu veranstalten. Die jedesmalige Schützenkönigin trägt als Zeichen ihrer Würde einen Schützen-Königinnen-Orden. Bei dem Schießen um die Würde der Schützenkönigin werden für die Kaiserin, die Kronprinzessin und die Prinzessinnen des königlichen Hauses Ehrenschüsse abgegeben. Diese Neuerung im Schützenwesen wird sicher bald allgemeine Nachahmung finden.

Hamburg. Eine Gefährdung des Sachsenwaldes durch Buchspinner wird aus Friedrichruh gemeldet. Gewaltige Streden der herrlichen Buchenwälder, in denen der Altrichsfürst Bischof zu gern lustwandelt, sind von Millionen Raupe des Buchspinners derart zahlreich gefressen, daß man glaubt, man mache einen Winterparade. Die Anstrengungen der Forstbeamten, die Plage einzudämmen, sind bisher von keinem Erfolg gewesen. Im nächsten Frühjahr sollen aber heftige umfassende Vorkehrungen getroffen werden, um einer Wiederholung der feuchtnartigen Erscheinung vorzubeugen.

Essen. Bei einer Schlägerei in Hellinghausen wurde der Bergmann Garika durch einen Messerstich getötet. Hierzu teilt der Essener Polizeibericht folgendes mit: „Die Gesellschaft „Gemütslust“ hatte ein kleines Fest veranstaltet, das sich bis drei Uhr morgens hinzog. Jetzt wurden die Teilnehmer sehr ungemütlich; es entspann sich eine wilde Schlägerei, die den o-

traurigen Ausgang nahm. Als Haupttäter wurden sechs Vergleite festgenommen. Zwei der Verhafteten sind ebenfalls durch Messerstücke verletzt worden.“

Augsburg. Im Stadtpark, dem schönsten Vergnügungs- und Promenadenplatz Augsburgs, brach nachts nach Konzertschluss Feuer aus, das die große Konzerthalle einschloß, in der kurz vorher noch einige hundert Menschen weilten. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt, vermutlich ist er durch Fahrlässigkeit ausgegangen.

Wien. Joseph Rains, nach Malomsky's Heim- gange der größte deutsche Schauspieler der Neuzeit, ist am 20. d. Mts. in dem Sanatorium Loew hier selbst nach langem, qualvollen Leiden sanft entschlafen. Der Künstler hat ein Alter von 52 Jahren erreicht. Die Krankheit, die dem Leben des Künstlers ein so schred-

Paris. Die hier tagende Internationale Konferenz zur Befähigung der Arbeitsslosigkeit hat ihre Arbeiten beendet und einstimmig die Statuten der Internationalen Vereinigung zur Befähigung der Arbeitsslosigkeit angenommen, deren Sitz ein Komitee von 41 Mitgliedern bestimmen soll. Einstimmig beschlossen wurde die Gründung einer internationalen Vereinigung zur Befähigung der Arbeitsslosigkeit. Zum Präsidenten wurde Leon Bourgeois (Frankreich), zum Vizepräsidenten Dr. Freund (Berlin) gewählt.

Neapel. In Castellana auf der Fesubahn er- eignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall. Ein mit Material beladener Wagen, auf dem sich auch drei- zehn Arbeiter befanden, geriet beim Einabfahren vom Befuß in eine furchtbare Geschwindigkeit, sprang an einer Biegung aus dem Gleis und prallte gegen die

Mauer einer Villa. Ein Arbeiter wurde getötet, drei wurden tödlich verletzt unter den Trüm- mern hervorge- zogen. Auch die übrigen Insassen des Wagens er- litten Ver- letzungen.

New York. Bei Kingsland (Ver. Staaten) ereignete sich ein schweres Bahn- unglück durch Zu- sammenstoß eines Schnell- zuges mit einem Straßenbahn- zuge. Die Zahl der dabei Ge- töteten wird auf vierzig ange- geben. Außer- dem sind viele Verletzte worden.

— Angelehene Italiener, die sich in einem kürzlich in Tampa (Florida) aus- gebrochenen Zi- garrenarbeiter- streik hervor-

Die Kaiserzusammenkunft in Wien.

1) Kaiser Wilhelm in österröcherischer Feldmarschalls-Uniform. 2) Kaiser Franz Joseph in preussischer Uniform. Die verbündeten Monarchen verlassen den Hagenborfer Bahnhof.



liches und qualvolles Ende bereiten sollte, war Darm- krebs. Bis zur letzten Minute war dem Sterbenden verheimlicht worden, welches gefährliche Leiden ihn be- fallen hatte. Die Berichte aus der Krankenstube haben bis in die letzten Tage, soweit sie von den Ärzten aus- gingen, immer sehr zuversichtlich gelaute. Dies geschah deshalb, weil Rains fast bis zu seinem Tode Zeitungen gelesen hat und von seinem Zustande sich eine Ahnung hatte, viel eher sehr hoffnungsfreudig in der Ver- me- nung war. Infolge dessen konnten und zte un- möglich die Öffentlichkeit über den Ernst der Befindens unterrichtet. Der Witwe des Verstorbenen sind von allen Seiten zahlreiche Beileidskundgebungen zugegangen. Kaiser Wilhelm legte am Sarge des großen Künstlers, der ja auch jahrelang in Berlin gewohnt hat, einen Lorbeerzweig nieder.

— In dem Ehrenbeleidigungsprozess des Reichs- ratsabgeordneten Bielowitz gegen den Hausbesitzer Zipperer wurde der Angeklagte Zipperer wegen Übertre- tung gegen die Sicherheit der Ehre zu vierzehn Tagen strengen Arrest, verhängt mit einem Hafttag in jeder Woche, und zum Ersatz der Prozesskosten verurteilt.

talen, sind unter der Beschuldigung, daß sie an der Er- schließung des Buchalters einer Zigarrenfabrik mitschuldig seien, verhaftet worden. Als sie gefesselt in das Gefäng- nis transportiert wurden, entriß sie die Volksmenge den Händen der Beamten und schleppte sie in den nahen Wald, wo sie an einem Baume aufgehängt wurden.

Buntes Allerlei.

Die Cholera. Während 24 Stunden sind in Petersburg 45 Personen an Cholera erkrankt und 14 gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt 569. — Auch in Apulien (Italien) sind zehn neue Er- krankungen an Cholera und acht Todesfälle vorge- kommen. — Das ungarische Ministerium des Innern hat Mohacs als Choleraherd erklärt, da dort in der abgelaufenen Woche 29 choleraverdächtige Erkrankungen, davon 14 mit tödlichem Ausgang, vorgekommen sind. Auf Donaufrachtschiffen, die in Budapest eingetroffen sind, sind drei Erkrankungen an Cholera vorgekommen, dagegen ist in Budapest selbst bisher kein Cholerafall festgestellt worden.

Wagen, noch r's Chevalier. Ich habe Sie ruhen lassen, „Und Sie sagten Herrn Chevallier, daß im Garten wird.“
„Ja, Mein Herr war zuerst ganz starr vor Staunen, dann befahl er, den Toten nicht anzurühren und sofort die Polizei herbeizurufen.“
Der Diener blieb plötzlich stehen, berührte den Arm des Kommissars und wies auf die hier an die Stra- ßengrenze Gartenmauer:
„Sehen Sie, über diese Mauer müssen die Diebe hindübergeliegen sein, denn das Gitter hier, das die Erde vor Verunreinigungen schützen soll, ist leicht zu erklimmen und von ihm schwingt man sich ohne Mühe auf die Mauer.“
„Um, ja. Aber hinter der Mauer? — Sie ist doch sehr hoch.“
„Dahinter stehen Bäume, wotan man leicht herab- klettern kann.“
„Also diese Mauer gehört zu Ihres Herrn Grund- stück?“
„Ja. Der Eingang ist aber von der Bülowstraße aus.“
Als die drei in diese StraÙe einbogen, sahen sie die zwei bestellten Schutzleute auf das Haus zutommen. Der Kommissar betrat einem derselben, am Ein- gange des Hauses zu bleiben und sagte:
„Niemand darf während unsrer Anwesenheit das Haus verlassen.“
Der andere Polizist wurde an die Stelle gesandt, wo der Tote lag.
Den Eintretenden kam ein jüngerer Diener ent- gegen, her den Kommissar direkt in das Zimmer seines Herrn führte.
„Kommissar Fehrer,“ stellte sich der Ankömmling vor. Der Hausherr, der ihn an einem Sessel stehend erwartete, bemerkte sich leicht.

Damit hat man auch hier gearbeitet. Brenner, sehen Sie diese Schrammen hier im Schloß?“
Der Polizist nickte.
„Also es fehlt Ihnen bestimmt nichts, Herr Che- vallier?“
„Nicht ein Stück, Herr Kommissar.“
Fehrer schritt zum Fenster, Brenner hingegen un- tersuchte den Zimmerboden, legte sich hin und leuchtete mit einem Bündelhölzchen unter den Schranke. Aber es fand sich außer ein wenig trockener Gartenerde, die wohl an den Stielen der Eintretenden gefest hatte, die vom Garten aus ihr Werk vollbrachten, nichts vor. Ebensovienig fanden sich am Fenster solche Spuren. Das Gitter war offenbar unten mit einer haarscharfen Metalläge abgesehen und dann nach oben gebogen worden, wodurch die Stangen aus dem Stein wichen, denn oben waren sie etwas verbogen. Die beiden Kriminalisten blickten in den Garten hinaus. Vor dem Fenster waren eine Menge Fußspuren im Sand des Weges abgedrückt — Spuren, die die gaffende Dienerschaft da zu Kundigen produziert hatte.
Herr Chevallier, befehlen Sie doch Ihrer Dienerschaft, sogleich den Garten zu verlassen und vor Be- endigung unsrer Untersuchung nicht zu betreten, denn die Fußspuren, die die Diebe vor den Fenstern hinter- lassen haben, sind bereits vernichtet.“
„Ach, daran habe ich gar nicht gedacht,“ sagte Chevallier ärgerlich über sich selbst. Sofort klingelte er und Heinrich kam:
„Sagen Sie allen meinen Leuten, daß niemand mehr in den Garten geht, solange diese Herren hier unter- suchen. Die Fußspuren vor dem Fenster sind schon getrampelt durch das läppiÙe Herumlaufen.“

Hessischer Bankverein Aktiengesellschaft

Kapital Mk. 8 000 000.—
Reserven Mk. 1 000 000.—
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Coupons.

Wir verzinsen **Bareinlagen**
bei täglicher Kündbarkeit mit **3 1/2 %**
„ dreimonatiger „ „ **4 %**

Hessischer Bankverein Aktiengesellschaft

Abteilung Melsungen.

Telephon Nr. 25.

Am Markt 67.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 25. Septbr. 1910
[18. Sonntag nach Trinitatis.]

Gottesdienst in Spangenberg:
Vorn. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Der Nachmittagsgottesdienst fällt wegen des Missionsfestes der Klasse Spangenberg aus.

In Silberdorf:
Vorn. 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Der Nachmittagsgottesdienst fällt wegen des Missionsfestes aus.

In Schellrode:
Vorn. 1/2 Uhr: Farrer Schönewald.
Abendmahl und Kollekte.

In Wilschrode:
Nachm. 1 Uhr: Missionsfest der Klasse Spangenberg. Festprediger: Farrer Wolf aus Schmalkalen und Missionar Müller aus Hersfeld.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung
am Montag, den 26. September 1910,
abends um 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Ausbesserung des Güterums bett.
 2. Befreiung der Stelle des Stadtrechners und des Sparkassengegenbuchführers.
 3. Heizleiteranlage an der Kirche und der neuen Schule.
 4. Errichtung des städtischen Platzes als Festwiese.
 5. Venderung des § 19 des Sparkassen-Statuts vom 10. 3. 1902.
 6. Schreiben des Bezirksausschusses v. 1. d. Mts. B. A. 1950 betr. Erbgang von Schulgeldern.
 7. Verf. der Rgl. Reg. v. 8. 9. 10 A. IV. 5186a betr. Gehaltsabgabe.
 8. Verf. der Rgl. Reg. v. 5. 9. F. W. XII. Nr. 854 betr. Instandhaltung des Schloß-treppengeweges.
 9. Schreiben des Bezirksausschusses betr. 200 Mark Amtszulage für den Haupt-lehrer v. 8. 9. 10 B. A. 1973.
 10. Verf. d. Rgl. Reg. v. 8. 9. 10 O. F. W. A. IV. 6195 betr. Gemeindeförderung.
- Spangenberg, den 22. Septbr. 1910.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
H. Mohr.

Prima Speisekartoffeln
(Magnum bonum)
ab Bahnhof Zentner à 3,50 Mark
empfehlft **Martin Oehel,**
Melsungen.

Bestellungen nimmt entgegen **Conrad Schmidt,** Frühweßegasse 134.
Probekartoffeln stehen zur Ansicht.

Haarlemmer

Blumenzwiebeln
Gärtnerei am Liebenbad.

Petkuser Saatroggen

à Zentner 9 Mark
Gibt ab **Gut Pfielke**
bei Spangenberg.

Das am 1. August fällige
Goldkaufgeld ist inner-
halb 4 Wochen an Herrn Stadtdiener
Lösch zu zahlen.
Halbersdorf, 21. Septbr. 1910.
Kettler.

Suche zu Neujahr 1911
einen **Knecht zum Kindvieh**
füttern.
Halbersdorf. **Kettler.**

Spangenberg.
Im Saale des Herrn H. Heinz
Sonntag, den 25. September

Einmaliges Gastspiel des bekannten Zauberkinstlers u. Antispiritisten
Bellachini.

Neue fast an das Unmögliche grenzende Vorführungen der modernen und indischen Magie, verblüffende, eigenartige, noch nie gesehene Produktionen.
Originell: **Die künstlichen, sprechenden Menschen,** das Vollendste in der Bauchrederkunst. Alles Nähere durch Zettel.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.
Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn H. Heinz 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. Abendkasse 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.
Kinder nur in Begleitung Erwachsener die Hälfte.

Uhren
Reparaturwerkstätte
für Uhren, Goldwaren, Brillen.



Karl Jäckle
Melsungen

Uhren
Bin jeden Montag u. Donnerstags
in Spangenberg.

Goldschmuck für Damen,
silberne Löffel,
Trauringe **Brillen, Kneifer**
etc. etc.

Geschenk-artikel für alle
Gelegenheiten,
Taschen-lampen

kaufen Sie stets am **besten** und **billigsten** bei
Karl Jäckle, Melsungen.
Herr **Joseph Rosenbaum** in **Spangenberg**
nimmt Bestellungen u. Reparaturen für mich entgegen.

Bekanntmachung!
Sandwirtschaftl. Winterschule
in Melsungen.

Die Eröffnung des diesjährigen Lehrganges findet
Donnerstag, den 3. November d. Js., Vormittags 10 Uhr
in dem Schulgebäude statt.
Der Unterzeichnete nimmt Anmeldungen entgegen und vermittelt billige
Unterkunft für die Schüler.
Auf Wunsch wird den abgehenden Schülern von der Schuldirektion
Stellung vermittelt.
Melsungen, den 15. September 1910.

Der Direktor
G. Reinsch.



Weinverkauf für
Spangenberg u. Umgegend
G. W. Salzmann.

Alle Drucksachen
werden schnell u. sauber ausgeführt.
Carl Thomas, Buchdruckerei.

Wie süß

sieht ein roßiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:
Stechenpferd-Filienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Rabenbeul.
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der
Filienmilch-Cream Dada
ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen
Sommersprossen. Tube 50 Pf. bei:
Apotheker **Wolms; Gg. Schaub;**
Christian Meurer Nlt.

Turn-Verein **Freier**
Mut.

Sonntag, den 25. September,
von abends 7 Uhr ab
Rekruten-Abschiedsball
im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Genossenschaftsregister
Nr. 2.

(Wichter Darlehnskassenverein,
e. G. m. u. H.)
Der Farrer **Georg Reiff** in Wichte ist ausgeschieden, an seine Stelle ist der Bürgermeister **Georg Köthe** in Connefeld zum Vereinsvorsitzer bestellt und der Landwirt **Konrad Ellenberger** zu Wichte in den Vorstand gewählt worden.
Spangenberg, den 19. Septbr. 1910.
Königliches Amtsgericht.

Gelegenheitskäufe.

Eine Anzahl teils vermietet gewesene, teils eingetauschter ff. renovierter

Pianinos

schwarz poliert	Mk. 265.—
schwarz poliert	„ 325.—
schwarz poliert	„ 350.—
do. m. Schnitzwerk	„ 425.—
eichen hell	„ 435.—
nussbaum matt	„ 435.—
schwarz Empire	„ 465.—
nussbaum poliert	„ 485.—
eichen dunkel	„ 525.—
1 Flügel f. Vereine	„ 220.—
3 Tafelklaviere à	„ 50.—
1 Harmonium	„ 245.—

usw. zu verkaufen, auch gegen Raten.

Beckmann
Pianofortefabrik gegr. 1806
Cassel, Bremer Strasse 12.

Bürger-Verein
Spangenberg.

Mittwoch, 28. Septbr., abends 8 Uhr
Generalversammlung
bei Gastwirt Heinr. Engeroth.
Tagesordnung.

1. Vorlesen des Protokolls von voriger Versammlung.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Einkassieren rückständiger Beiträge.
 4. Besprechung wichtiger Eingaben.
 5. Anträge von Mitgliedern.
- Es wird ausdrücklich um Erscheinen sämtlicher Mitglieder gebeten, da unter Punkt 4 ganz wichtige Angelegenheiten besprochen werden sollen.
Der Vorstand.

Singsverein „Liedertafel“.
Montag: Keine Gesangstunde.
Der Vorstand.

Königl. Schauspielhaus Cassel.
Sonntag, 25. Sept. Mit aufgehobenem Abonnement zu gewöhnl. Preisen.
Die Meisterfingerringe von Nürnberg.
Anfang 4 1/2 Uhr.
Montag, 26. Sept. Der Widerspenstigen Zähmung. Anf. 7 1/2 Uhr.
Dienstag, 27. Sept. Hans Peeling.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, 28. Sept. Die weiße Dame.
Anfang 7 1/2 Uhr.